



**Die Äsche –
das Tier des Jahres 2007 –
in ernsthafter Gefahr**



Fischereiinspektorat
des Kantons Bern

Das Fischereiinspektorat des Kantons Bern informiert: Die Äsche – das Tier des Jahres 2007 – ist in ernsthafter Gefahr

Früher häufig – heute europaweit bedroht

Die Äsche kam früher in unseren grossen Flüssen so häufig vor, dass sie einer ganzen Fischregion ihren Namen gab. Seither wurden die meisten Äschenflüsse Mitteleuropas kanalisiert und in Ketten von Staustufen verwandelt. Heute ist die Äsche gesamteuropäisch geschützt (Berner Konvention) und ziert in der Schweiz die Rote Liste der gefährdeten Arten. Klimaerwärmung, ungenügende Wasserqualität und zunehmender Druck durch fischfressende Vögel sind die Hauptgründe dafür.

Berner Äschen von nationaler Bedeutung

Die Aare im Kanton Bern ist eines der wichtigsten Äschengewässer der Schweiz und dient vier Äschenpopulationen von nationaler Bedeutung als Lebensraum: Interlaken, Thunersee, Thun–Wohlensee, Mühleberg–Niederriedsee inkl. Saane. Im Ausfluss des Thunersees liegt eines der beiden grössten Äschenlaichgebiete der Schweiz. Beim jährlichen Laichfischfang wurden in guten Jahren knapp 2 Millionen Eier gewonnen. Die in der Fischzucht erbrüteten Jungtiere konnten auch in Gewässern erfolgreich eingesetzt werden, aus denen die Äsche verschwunden war. So konnte in mehreren renaturierten Gewässern wieder ein Äschenbestand aufgebaut werden. Die Äschenpopulation der Aare und ganz besonders der Laichtierbestand im Thunersee sind deshalb über die Kantonsgrenzen hinaus von sehr grossem Wert.



Bereits in der Vergangenheit erfolgten grosse Anstrengungen zum Schutz des Äschenlaichplatzes in Thun:

Aus Hochwasserschutzgründen waren grosse Baggerungen im Äschenlaichgebiet in Thun vorgesehen. Als Ersatz für den befürchteten grossen Laichplatzverlust wurden bereits vor der Baggerung neue Laichplätze geschüttet, die von den Äschen sehr gut angenommen wurden. Zur Verbesserung des Lebensraums für die jungen Äschen wurden Äste und Bäume eingebracht.

Durch den Hochwasserstollen in Thun anstelle der ursprünglich geplanten Baggerungen konnte das Äschenlaichgebiet ungeschmälert erhalten werden und die hochwassergefährdeten Gebiete von Thun sind besser geschützt.

Auf Eingriffe in das Laichgebiet (Horizontallift, Wakeboard-Meisterschaft) wurde verzichtet.

Bereits seit vielen Jahren ist die Ausübung der Fischerei im Ausfluss des Thunersees ganzjährig untersagt (Schongebiet).

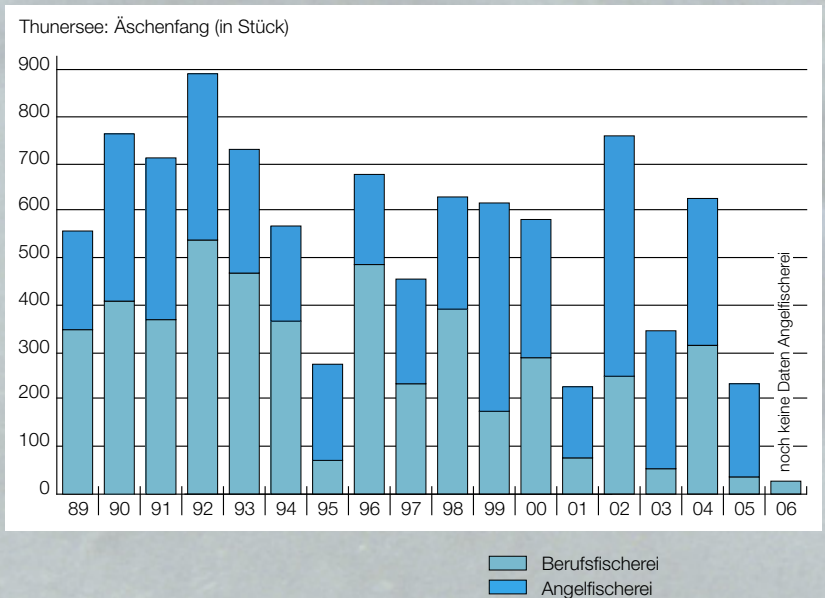
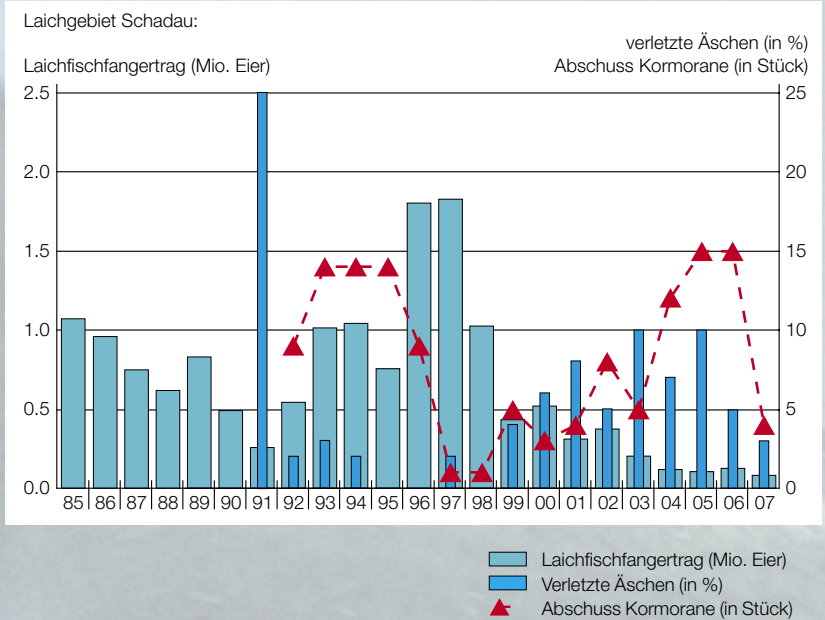
Kormorane werden im Laichgebiet seit Jahren konsequent abgewehrt.

Trotz dieser Schutzmassnahmen nahm der Äschenlaichfischfang-Ertrag in Thun seit 1998 sehr stark ab. Vorläufige Ergebnisse der laufenden Bestandsschätzung deuten darauf hin, dass der heutige Laichtierbestand auf weniger als einen Viertel des Bestandes im Jahr 1992 geschrumpft ist, wobei die Zahl der Weibchen viel stärker abgenommen hat als diejenige der Männchen. **Bei einem Gesamtfang von 200 bis 800 Äschen im Thunersee ist der heutige Laichtierbestand von noch rund 500 Tieren stark betroffen. Es besteht dringender Handlungsbedarf.**



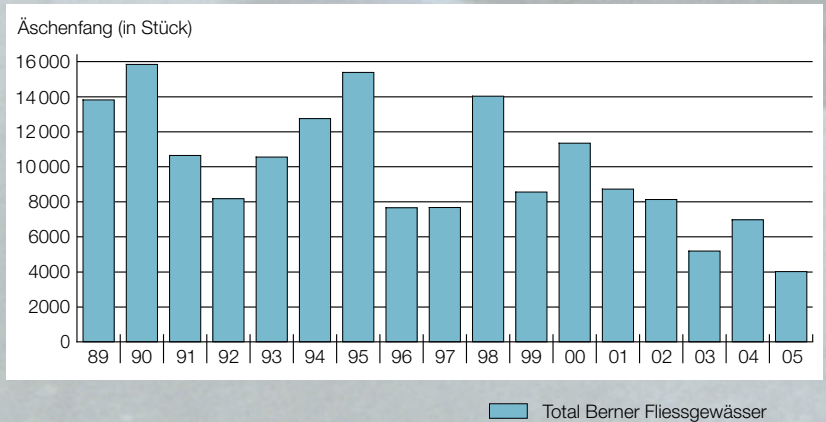
Laichfischfangertrag

Der Ertrag im Laichgebiet Schadau wird durch die Kormorane und die Fänge der Angel- und Berufsfischer im Thunersee massgeblich beeinflusst.



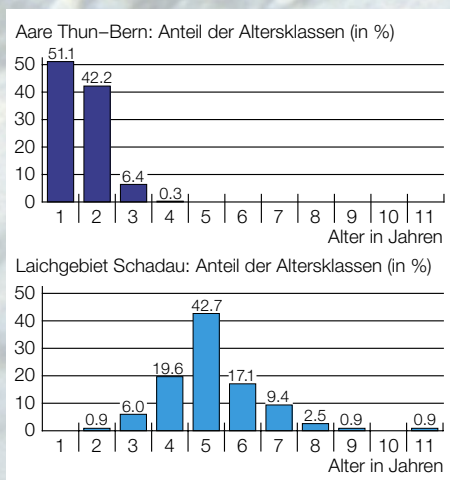
Abnehmende Anglerfänge

In der ganzen Aare von Interlaken bis zur Kantonsgrenze nehmen die Äschenfänge unter grossen Schwankungen tendenziell ab. In den Jahren 2003 bis 2005 wurden in Berner Fliessgewässern so wenig Äschen gefangen wie in keinem vorangegangenen Jahr seit Einführung der Fischfangstatistik 1989.



Altersklassen

Die Population in der Aare zwischen Thun und Bern ist eine der raschwüchsigsten Europas. Beim geltenden Fangmindestmass von 32 cm können in diesem Aareabschnitt über 90 % vor ihrer erstmaligen Laichreife gefangen werden.



Altersaufbau der Äschenbestände in den 80er- und 90er-Jahren in der befischten Aare zwischen Thun und Bern und im Laichgebiet Schadau (Schongebiet).

Das Ziel kann nur eine nachhaltige Nutzung des Äschenbestandes sein. Unsere Verantwortung für das Tier des Jahres ist sehr gross. Noch besteht die Chance auf Erholung des Bestandes – der Jahrgang 2006 ist relativ stark.

Welchen Beitrag können die Fischer leisten?

Der Schutz des Laichtierbestandes in Thun hat erste Priorität und kann unterstützt werden, indem die im Thunersee gefangenen Äschen nicht mehr behändigt werden dürfen.

Eine Erweiterung des Schongebietes in Thun (Schadauareal) in den Thunersee wird als weniger geeignet eingestuft, weil dadurch der Fang anderer Fischarten (Felchen, Egli, Hecht, Seeforelle) unnötig beeinträchtigt würde.

Der Äschenbestand in der Aare kann nur nachhaltig genutzt werden, wenn genügend Laichtiere überleben. Dies könnte durch eine deutliche Erhöhung des Fangmindestmasses gefördert werden.

Bei einer Verlängerung der Schonzeit würde sich der Befischungsdruck in der restlichen Saison erhöhen.

Bei einer Verschärfung der Fangzahlbeschränkung würde sich der Fang über mehr Fischer verteilen, wobei der Gesamtfang nur wenig beeinflusst würde.

Wie weiter?

Die Vorschriften für den Äschenfang sollen zur Sicherstellung einer nachhaltigen Nutzung rasch angepasst werden. Bei dieser Revision werden auch andere Vorschriften von Bund und Kanton einzubeziehen sein, welche zurzeit vorbereitet werden (zum Beispiel Sachkundenachweis).

Angesichts der kritischen aktuellen Situation der Äsche richtet das Fischereiinspektorat an alle Patentinhaber und Patentinhaberinnen den dringenden Appell, den Äschenfang im Jahr 2007 in der Aare zwischen dem Briener- und dem Niederriedsee und im Thunersee freiwillig einzustellen. **Per 01.01.2008 verfügt das Fischereiinspektorat im Sinne eines Moratoriums in den oben genannten Gewässern (Gewässercodes: 202, 103, 101, 203, 205, 208, 210, 211) ein Fischeverbot für Äschen für die Dauer von 3 Jahren. Mit dieser Sofortmassnahme soll erreicht werden, dass die nachhaltige Befischung der Äsche in Zukunft wieder sichergestellt werden kann.**

Fischereiinspektorat
des Kantons Bern



Fischereiinspektorat
Amt für Landwirtschaft und Natur
Schwand, 3110 Münsingen
www.be.ch/fischerei